

April 2019

Planspiele am grünen Tisch – wie viele denn noch?

Das Spiel rund um die Neuorganisation der „Verwaltung“ geht weiter, jetzt hat es die Kolleginnen und Kollegen mit der Umsetzung des neuen Regionalen Infrastrukturmanagement (RIM) getroffen:

Seit vielen Jahren wird der Bereich der Infrastrukturverwaltung umgestaltet - von der allgemeinen und Sachverwaltung über den Bereich Infrastruktur und DITS, Regionaler Infrastruktur Service (RIS) zum Regionalen Infrastrukturmanagement (RIM). Bei jeder Umgestaltung wurde vieles umgeworfen, neu aufgebaut ... - nur eines war bei allen Veränderungen gleich: Personal war zu keiner Zeit ausreichend vorhanden und wurde im Zuge der Umstellungsprozesse weiter eingespart.

Jede Veränderung bringt zunächst Unruhe, bis sich die Beschäftigten und die „Kunden“ an die neuen Umstände gewöhnt haben, bis Prozesse richtig laufen ... - nur wurde die Umstellung vom RIS zum RIM in so kurzer Folge durchgeführt, dass Prozesse noch nicht "rund" liefen, als sie wieder verworfen wurden. Hatten wir gerade angefangen, uns an die neue Form zu gewöhnen, als alles wieder anders war ... also jetzt RIM.

Zudem startete die RIM Organisation mit erheblichen personellen Unterdeckungen - ein Umstand, der die Umstellung noch weiter erschwert hat. Zu den organisatorischen Veränderungen mit allen "Kinderkrankheiten" kam und kommt weiterhin, dass die Entfernung zu uns „Kunden“ immer größer wird, was die wenigen Kolleginnen und Kollegen im RIM noch weiter belastet. Jede Fahrtzeit fällt als "echte" Arbeitszeit weg.

Wen wundert's, dass es Rückstände in beängstigendem Maße gibt - und Unzufriedenheit bei allen, die das RIM einschalten - sei es bei Baumaßnahmen, Bauunterhaltungsmaßnahmen, Beschaffungen, Umzügen ... überall hakt es!

Nur eines ist klar:

AN DEN KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN IM RIM LIEGT DAS NICHT!!!

Die Kolleginnen und Kollegen arbeiten am Limit, um wenigstens das Geschäft einigermaßen aufrecht zu erhalten. Erschwerend kommt hinzu, dass sich teilweise die Aufgabenzuschnitte verändert haben. Die deswegen dringend nötigen Schulungen und Einarbeitungen finden kaum oder gar nicht statt. Schuld an der Misere sind „Organisationsmaßnahmen“, die die Belange der Kunden nicht berücksichtigen, die die Kolleginnen und Kollegen über Gebühr belasten und die nicht genügend durchdacht waren.

Ein besonderes Highlight hat sich die Zentrale noch bei der Struktur des RIM einfallen lassen. Entgegen aller bisherigen Veränderungen (Interner Service, Operativer Service, Familienkasse, Ärztlicher Dienst, Betriebspsychologischer Dienst), bei denen die Beschäftigten (zum Teil) vor Ort verbleiben konnten, aber offiziell der Stützpunktagentur zugeordnet wurden, hat man beim RIM unverständlicherweise eine weitere Variante erfunden. Die ehemaligen RIS-Leute bleiben weiterhin Beschäftigte der bisherigen Agenturen. Dadurch gibt es unterschiedliche Zuständigkeiten im RIM: zwei Geschäftsführungen, zwei Personalräte, zwei Gleichstellungsbeauftragte, zwei Schwerbehindertenvertretungen, zwei getrennte Personalhaushalte... Moment, zwei? Im RIM Dortmund gibt es das alles sogar in dreifacher Ausfertigung! Angesichts solcher Konstruktionen kann die Parole „Dienstleistung aus einer Hand“ nur als schlechter Scherz bezeichnet werden

Die vbba – Gewerkschaft Arbeit und Soziales in NRW fordert dringend Nachbesserungen: vor allem einen erheblichen personellen Aufwuchs und endlich klare Strukturen.